



„I sing with my body an I dance with my voice“: Mamy Wata bringt ihre gesungenen Emotionen im Tanz zum Ausdruck. ■ Foto: Heier

„Es ist ein Versprechen“

Mamy Wata begeistert mit unkonventionellem Konzert

LIPPSTADT ■ Déa Nam Gann erfüllt den Raum. Sie ist Mamy Wata. Barfuß, in einem langen, blauen Kleid und mit schwarzen Bändern verlängertem Haar betritt sie die Bühne im Kasino und sofort wird klar, dass dies ein besonderes Konzert mit einer ausdrucksstarken Künstlerin und einem exzellenten, unkonventionellen Ensemble werden würde.

Irgendwo zwischen Weltmusik, Jazz, Folklore und Chansons liegt das musikalische Geheimnis der südfranzösischen Sängerin mit zentralafrikanischen Wurzeln, die am Freitagabend mit ihrem Trio im Rahmen der Inkultur-Reihe zu Gast ist. Noch muss sie ein bisschen daran arbeiten, das Publikum auf ihr kommunizierendes Wesen einzustimmen. Wenn ihr fast schon beschwörender Blick ins Publikum gleitet, wirkt das erst ein wenig befremdlich. Doch daraus entwickelt sich schnell eine Nähe, die sich darin zeigt, dass Thilo aus

dem Publikum mit einer Art Beatboxing die Sängerin zum Tanzen motiviert. Vom Stamm der Gbaya beeinflusst verbindet sie die afrikanische Musikkultur, bei der Musik, Tanz und Geschichten untrennbar zusammen gehören, mit populärem Jazz in einer ungewöhnlich ganzheitlichen Interpretation.

Mamy Wata (Gesang/Tanz), David Clavel (Gitarre) und Philippe Cordelier (Schlagwerk/Percussion) erweisen sich als ein großartig harmonisierendes Ensemble. Wata hat eine unglaubliche Präsenz, singt sich durch die Oktaven durchbrochen von tremolierenden Kehllauten, spontanen Lachlauten und schnellen Scats. Die sanfte Melodiekultur und die sich wiederholenden, wiegenden Rhythmus-Muster lassen den Zuhörer beinahe in einen hypnoseähnlichen Zustand versinken. Sie selber scheint wie in Trance, wenn sie sich zum versierten Fin-

gerstyle und diffizilen Rhythmusspiel auf Cajon Bongos und der „Talking Drum“ bewegt.

Musik ist das eine, Inhalt das andere: „Ich gebe Geschichten meine Stimme“, sagt sie, die mit vier Jahren nach Frankreich geflüchtet ist. David Knapp hilft beim Übersetzen. Mit Liedern wie „Dans la rue“ (Auf der Straße) oder „Cesse de pleurer“ („Hör auf zu weinen“) - alle aus dem neuen Album „Promesse“ - möchte sie Menschen motivieren, sie trösten, auf ihre Gefühle und ihr Leid aufmerksam machen. Besonders ergreifend ist das preisgekrönte Lied „Papa“. „Es ist ein Versprechen“, sagt die Künstlerin, die darin das Thema Inzest aufgreift. Geschichten wie diese sind es, die sie als Botschaften in die Welt hinaus tragen möchte. „Das Leben ist wie ein wertvoller Diamant. Nutze diese Chance“, entlässt sie ihr Publikum auf die Straße - „Dans la rue“ sozusagen. ■ rio